

Rede zur Benefizveranstaltung Kunterbunker am 4.3. im Goldbekhaus

Herzlich willkommen!

Ich bin sehr gespannt auf diesen Abend!

Ich freue mich im Namen der Initiative „Wir sind Winterhude“, dass ihr gekommen seid: Ihr MusikerInnen, SchauspielerInnen, NachbarInnen aus Winterhude, Freundinnen und Freunde , ZuhörerInnen und ZuschauerInnen und hoffentlich auch Tanzfreudigen!

Ich glaube, dass wird ein unvergesslicher Abend im Sinne unserer Sache!

Ich bin *Karin Haas* und möchte anstelle von Hartmut Ring, der Koordinator der Ini WsW ist, aber leider heute nicht da sein kann, einige einleitenden Worte sagen.

Ich freue mich, dass wir es geschafft haben, diese Benefiz-Veranstaltung auf die Beine zu stellen und möchte mich als erstes bedanken, dass das Goldbekhaus, vertreten durch Regine Hüttl, diese Bühne mit den Technikerkollegen und ihrem Know-how zur Verfügung stellt. Regine war selbst betroffen von dem Bunkerabris in der Forsmannstraße und ist Mitglied der Ini WsW.

Weiterhin ein herzliches Dankeschön an die MusikerInnen und SchauspielerInnen, die heute ohne Gage auftreten, die Downtown Bigband, die Minotaurus Kompanie, Peter Gutzeit und Band, Lampedusa Moongroove und an den DJ Seidensticker. Und natürlich einen herzlichen Dank an alle aus der Ini, die diesen Abend mit vorbereitet haben und aktiv mitgestalten, an Roswitha, Regine, Monika, Hartmut, Helmut, Hermann, Matthias, Olga und Bettina.

Nun ein paar Worte zu unserer Ini „Wir sind Winterhude“

Wer sind wir? Was wollen wir?

Eine Mitbürgerin aus der Semperstraße schrieb uns vor einigen Monaten, unser Name sei anmaßend, denn wir würden nicht alle Winterhuderinnen und Winterhuder vertreten.

Das stimmt! Wir vertreten ein Winterhude, das solidarisch miteinander im Stadtteil zusammen leben möchte, ein Stadtteil, das alle Menschen gleichberechtigt beherbergt, egal ob reich oder arm, alt oder jung, Familie oder Single - und keinen Menschen aus dem Stadtteil verdrängt, weil er es nicht mehr bezahlen kann, hier zu wohnen, oder weil er Lärm, Staub und Bau- und Verdichtungswut nicht mehr ertragen kann. Winterhude ist zum Spekulationsobjekt von InvestorInnen geworden, die kein weiteres Interesse an einer sozialen Stadtteilentwicklung haben, sondern nur schnelles Geld machen wollen und die durch die BewohnerInnen geschaffene Attraktivität des Stadtteils schamlos ausnutzen. Ja, es sind die hier seit Jahren lebenden Menschen, die diesen Stadtteil lebendig und anziehend machen!

Die vier Bunkerabrisse in wenigen Jahren in einem Umkreis von nicht einmal 500 Metern symbolisieren, was in Winterhude falsch läuft: In der Dorotheenstraße, in der Forsmannstraße und im Poßmoorweg mussten die NachbarInnen und Nachbarn monatelang Höllenlärm, Staub und Erschütterungen ertragen, um den Neubau von teuren Eigentums- und Mietwohnungen an Stelle der Bunker zu ermöglichen. Das treibt den Mietenspiegel weiter nach oben, die Wohnungen werden immer unbezahlbarer für die meisten BewohnerInnen in Winterhude, auch mit mittlerem Einkommen und besonders mit niedrigerem Einkommen. Geförderte Wohnungen gibt es kaum noch. Nur in den Genossenschaftswohnungen sind die Mieten noch bezahlbar. Dieser unsäglichen Prozess heißt Gentrifizierung und den will die Ini „Wir sind Winterhude“ aufhalten.

Nachdem die Ini vergeblich gegen diese Entwicklung in der Forsmannstraße und im Poßmoorweg gekämpft hat, soll es im Kuhnsweg anders laufen!

Seit fast einem Jahr sitzen wir zusammen und beratschlagen, wie ein Abriss des Hochbunkers im Kuhnsweg, dieser idyllischen Seitenstraße, verhindert werden kann. Denn auch dieser Bunker ist im Focus der InvestorInnen !

Beim Aktenstudium fiel dem Architekt in unserer Ini auf, dass der Bunker gut umzubauen ist. Gleich war uns klar: Hier muss bezahlbarer Wohnraum hin, endlich mal keine teuren Eigentumswohnungen und kein unerträglicher Staub und Lärm durch einen Abriss.

Schritt für Schritt versuchten wir nun unserem Ziel näher zu kommen:

Information der AnwohnerInnen über den drohenden Abriss in einer Versammlung, Unterschriftensammlung in der Nachbarschaft, (400 haben wir im Bezirksamt abgegeben), Gespräche mit der Bezirksverwaltung und dem Bezirksamtsleiter Herrn Rösler, Antrag an die Bezirksversammlung, dass der Bunker nicht abgerissen werden darf, sondern zu bezahlbarem Wohnraum mit kulturell-sozialer Nutzung im Erdgeschoß umgebaut werden soll.

Im Juni 2016 hatten wir es geschafft: Unsere Forderung wurde zu einem von allen Parteien getragener Beschluss im Regionalausschuss Eppendorf/Winterhude - auf Antrag der Fraktion DIE LINKE.

Ein erster Erfolg und Hoffnungsschimmer!!!

Aber eine große Hürde blieb: der Bunker gehört nicht Hamburg, sondern dem Bund. Der hatte früher die Bunker verschenkt zu Spottpreisen, vermarktet aber inzwischen die Bunker zu Höchstpreisen, den Bunkerhype und den Mangel an Grundstücksflächen für Wohnungsbau in den Kommunen ausnutzend. Damit tritt auch der Bund - wie die InvestorInnen - als Grundstückspreistreiber auf.

Wir berieten uns mit Stattbau, gründeten das Projekt „Kunterbunker“. Alle sagten: Das ist ein dickes Brett, das ihr bohren müsst!

Wir wendeten uns an die Presse, die uns sehr unterstützte, an den Finanzsenator Tschentscher und an Olaf Scholz mit der Bitte, den Bunker zu erwerben und konzeptbezogen an das Projekt weiterzugeben.

Zwei Baugenossenschaften zeigten Interesse, wir gründeten eine Baugemeinschaft und meldeten uns bei der Stadtentwicklungsbehörde an.

Ein weiterer Erfolg: Wir haben die Vermarktung zu Höchstpreisen bisher verhindert! Es laufen seit Monaten Verhandlungen mit der Stadt und dem Bund. Es kursieren Preisvorstellungen des Bundes zwischen 2 und 3 Millionen, die bezahlbaren Wohnraum ohne hohe Subventionen kaum möglich machen. Wir hoffen, der Bund geht mit dem Preis runter im Sinne einer sozialen Entwicklung in unserem Stadtteil.

Öffentlichkeitsarbeit und politischen Druck haben inzwischen den Kuhnswegbunker zum Politikum gemacht, wie uns die Stadtentwicklungsbehörde verriet.

Unsere Veranstaltung heute dient dazu, eine Kostenschätzung für den Umbau des Bunkers in Auftrag geben zu können, um noch mehr Argumente für die Realisierung unseres *Projektes Kunterbunker* in der Hand zu haben.

Wir haben einen Infotisch aufgebaut und ihr könnt uns bei weiteren Fragen ansprechen.

Unsere Ini-Mitglieder sind heute am Eingang, am Tresen, am Infotisch, in der Bigband und in der Theaterleitung aktiv!! Viel Spaß euch allen!!!